

**Pressekonferenz für Hopfenernte und Hopfenmarkt 2024
27.11.2024, 10.00 Uhr, BrauBeviale/Nürnberg**

**Adolf Schapfl
Präsident
Verband Deutscher Hopfenpflanzer e.V.**

– Es gilt das gesprochene Wort –

Die Hopfenernte 2024 ist in Deutschland leicht überdurchschnittlich ausgefallen. Damit ist 2024 kein ausgesprochen gutes Jahr, es ist aber besser als die zwei zurückliegenden, die durch große Hitze und Trockenheit die Hopfenernten gering ausfallen ließen.

Nach Abschluss der Hopfenzertifizierung am 15. November liegen die offiziellen Abwaagezahlen vor.

Im Jahr 2024 wurden in ganz Deutschland 46.536 t Hopfen produziert. Das sind etwa 13% mehr als im Vorjahr 2023 und liegt etwa 3% über einer Durchschnittsernte.

Die Zahlen aus den einzelnen Anbaugebieten in Deutschland stellen sich wie folgt dar:

	Ernte 2024 in t	Veränderung zu 2023 in %	Ernte 2023 in t
Hallertau	40.302	15%	34.949
Elbe-Saale	2.569	-16%	3.056
Spalt	717	7%	672
Tettwang	2.908	15%	2.533
Bitburg	40	74%	23
Bundesgebiet	46.536	13%	41.234

Das zufriedenstellende Wachstum der deutschen Hopfen in 2024 und die entsprechende Erntemenge ist stark von der im wesentlichen günstigen Witterung beeinflusst worden. Zwar war das Frühjahr zu nass, insbesondere die anhaltenden Regenfälle bis in den Juni hinein machten oftmals ein Befahren der Hopfengärten unmöglich, allerdings waren dadurch die Bodenwasser-Vorräte hoch und halfen meist über die Trockenperiode im Juli und August hinweg ohne wieder – wie in den Vorjahren – große Ernteverluste hinnehmen zu müssen.

In einigen Hopfengärten waren die Niederschläge aber so stark, dass es dort zu erheblichen Überflutungen kam. Das Wasser stand zum Teil mehrere Tage mehrere Meter hoch im Hopfengarten, was zu kompletten Ertragsausfällen dort führte und in einigen Hopfengärten auch zu einer vollständigen Zerstörung der Hopfenpflanzen. Allein in der Hallertau waren ca. 175 ha Hopfen auf 39 Betrieben überflutet. Die bayerische Staatsregierung hat ein Hilfsprogramm für entstandene Schäden aufgelegt, nachdem solche Schäden wenigstens zum Teil ausgeglichen werden. Dafür danken wir der bayerischen Staatsregierung und der zuständigen Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber ausdrücklich.

Die bis in den Sommer hinein feuchte Witterung führte leider auch dazu, dass der Druck von Pilzkrankheiten auf die Hopfenbestände sehr groß war. Wir Hopfenpflanzer mussten wieder feststellen, dass unser Werkzeugkasten zur Gesunderhaltung der Hopfen in Deutschland schlecht bestückt ist. Die weiterhin abnehmende Anzahl verfügbarer Pflanzenschutzmittel zeigt vor allem in einem Jahr wie 2024 auf, dass immer weniger Einsatz zwar grundsätzlich wünschenswert ist, aber auch dazu führen kann und in 2024 in Einzelfällen auch tatsächlich dazu geführt hat, dass Hopfen erhebliche Ernte- und Qualitätsverluste erleiden müssen. Das gleiche gilt in Einzelfällen auch für Schädigungen durch die Blattlaus im Hopfen in 2024.

Aus dem Hopfenjahr 2024 kann man mindestens zwei Lehren ziehen:

Zum einen ist festzustellen, dass der Pflanzenschutz im deutschen Hopfen bis an die Grenze des Praktikablen bereits heruntergefahren wurde. In Jahren wie 2024 reichen die regulär zugelassenen Wirkstoffe nicht mehr aus. Ohne Notfallzulassungen wäre ein breitflächiger wettbewerbsfähiger Hopfenanbau nicht mehr möglich.

Zum anderen zeigt ein Jahr mit ausreichend Regenfällen genauso wie die vergangenen beiden Trockenjahre, dass der Erhalt und die zukünftige Absicherung der deutschen Hopfenproduktion in großem Maße von der ausreichenden Versorgung der Pflanzen mit Wasser abhängen wird. Angesichts des fortschreitenden Klimawandels haben vereinzelt Hopfenpflanzer bereits vor mehreren Jahren mit der Hopfenbewässerung begonnen. In den kommenden Jahren müssen wir aber einer Vielzahl von Hopfenpflanzern die Möglichkeit geben, ihre Hopfen zu bewässern. Deshalb wurden in den Anbaugebieten Spalt und Hallertau bereits Bewässerungsverbände für Hopfen gegründet. Mit Hilfe dieser Verbände sollen nachhaltige Bewässerungssysteme geplant, gebaut und betrieben werden, die nicht auf Grundwasser setzen, sondern überschüssiges Oberflächenwasser speichern und im Sommer zur Hopfenbewässerung nutzen werden. Es handelt sich hier um große Vorhaben, um „Generationen-Projekte“, die uns Hopfenpflanzer viel Anstrengungen und hohe Kosten abverlangen werden. Wir werden bei der Verwirklichung dieser Vorhaben auf die Unterstützung von Staat und

Behörden angewiesen sein und danken den entsprechenden Stellen bereits jetzt für ihre konstruktive Begleitung in den vergangenen Monaten.

Große Sorgen bereitet uns aktuell der Hopfenmarkt. Aufgrund hoher Vorräte sind die Freihopfenpreise bei wichtigen und großen deutschen Hopfensorten bereits im letzten Jahr gesunken und nach der Ernte 2024 nochmal. Zum Teil fielen die Preise in den letzten zwei Jahren um 90%!

Der Großteil der Ernte 2024 ist von den Hopfenpflanzern bereits über Vorverträge verkauft gewesen und deshalb noch nicht von den tiefen Freihopfenpreisen betroffen. Auch 2025 sind die Preise für viele Hopfen fixiert. Dann aber enden viele dieser Verträge und wir Hopfenpflanzer müssen befürchten, dass keine oder nur Verträge mit zu niedrigen Preisen angeboten werden. Ein wirtschaftlicher Hopfenbau ist so auf keinen Fall möglich. Ein Aufgeben vieler Hopfenpflanzerefamilien wird die Folge sein.

Wozu das führen wird, sehen wir in den USA. Dort geht in einem atemberaubenden Tempo Hopfenflächen verloren, ganze Hopfen-Farmen werden verschwinden. Die US Hopfenindustrie schrumpft gewaltig zusammen. Aus einer notwendigen Anpassung zum Abbau der Überproduktion könnte ein Kahlschlag werden!

Es liegt jetzt an der Brauindustrie und am Hopfenhandel durch vernünftige Anschlussverträge eine massive Schädigung im deutschen Hopfenbau zu verhindern. Gemeinsam können wir die derzeitige Krise meistern!

Die deutschen Hopfenpflanzer und die Hopfenindustrie haben in der Geschichte schon oftmals bewiesen, dass sie Krisen am Hopfenmarkt durchstehen können. Die Unterstützung der Abnehmerseite ist dazu aber notwendig.

Die deutschen Hopfenpflanzer und deutsche Hopfenindustrie genießen weltweit einen hervorragenden Ruf für ihre große Innovationskraft, ihren Zusammenhalt und ihren Hopfen in bester Qualität. Mit unseren Anstrengungen von heute legen wir das Fundament für unseren Erfolg von morgen. In diesem Sinne werden wir fortfahren in der ständigen Weiterentwicklung des deutschen Hopfenbaus, um auch in Zukunft besten Hopfen für die Brauwirtschaft weltweit zur Verfügung stellen zu können.

In diesem Sinne bedanke ich mich für Ihre Aufmerksamkeit und schließe mit dem Motto:

Hopfen & Malz, Gott erhalt's!

Adolf Schapfl
Präsident
Verband Deutscher Hopfenpflanzer e. V.

Pressestatement



Bei Rückfragen:
Verband Deutscher Hopfenpflanzer e. V.
Geschäftsführer Dr. Erich Lehmailr
Kellerstraße 1
85283 Wolnzach
Telefon: 08442 957200
E-Mail: info@deutscher-hopfen.de
Webseite: www.deutscher-hopfen.de